

NS. Kulturgemeinde / Ortsverband Dresden

Sonnabend, den 9. Februar 1935
im Großen Saale der Kaufmannschaft, Ostra-Allee

Vom alten lateinischen Kirchenlied zum deutschen Volkslied der Gegenwart

Acappella-Konzert des Kreuzchores

Leitung: Kreuzkantor Rudolf Mauersberger

Vortragsfolge:

1. a) **Iubilate deo** **Giovanni Gabrieli**
Motette für achtstimmigen Chor, bearbeitet von Carl Hirsch 1557-1612
- b) **Domine, ad adiuvandam me** **G. N. Homilius**
Motette für sechsstimmigen Chor, bearbeitet von Otto Richter 1714-1785 / 1755-1785 Kreuzkantor
2. a) **Wenn laut der Ruf der Kriegstrompete braust** **William Byrd**
Fünfstimmiges Madrigal 1543-1623
- b) **Hirtin und Nymphen** **Thomas Vautour**
Sechsstimmiges Madrigal um 1600
3. a) **Ein Sonntag** **Aus einer unbekanntem Liedersammlung**
Für Sopranstimmen und vierstimmigen Chor
- b) **Die Stadt am Meer** **Siegfried Kuhn**
Für sechsstimmigen Chor geb. 1893, gefallen 1915
- c) **Die Straßburger Münsterengelchen** **Hermann Grabner**
Aus den Gefängen für Kammerchor geb. 1886
- d) **Lob Gottes (Vald, bald Frühlings Anfang)** **Paul Gerhardt**
Für Sopranstimmen und vier- bis sechsstimmigen Chor geb. 1857
- Pause
4. a) **Eine Chorsuite** **Erwin Lendoval**
für Knabenstimmen nach altjapanischen Dichtungen - Werk 5 geb. 1882
1. Nippon 2. Heimwärts 3. Der Mond 4. Der Frühling 5. Am heiligen See
- b) **Des Knaben Wunderhorn** **Siegfried Kuhn**
1. Ich hör' ein Sichelin rauschen 2. Nächtlüche Jagd
Für vierstimmigen Chor Für vierstimmigen Chor
5. **Ernste und heitere Volkslieder**
 - a) **Schöner Frühling, komm doch wieder**
 - b) **Wenn ich den Wanderer frage**
Bearbeitet von Arno Kleffel
 - c) **Reise ins Schlaraffenland**
Schweizer Volkslied, bearbeitet von H. Huber
 - d) **Jan Sinnerk up de Lammerstraat**
Bearbeitet von Siegfried Ocho
 - e) **Wächterlied, Etwa 1600**
In süddeutschen Gegenden als Weihnachtslied
gesungen, bearbeitet von Siegfried Ocho

Liedertexte

1.

a) Iubilate deo / Motette für achttimmigen Chor

Bearbeitet von Carl Hirsch

Giovanni Gabrieli

1557-1612

Iubilate Deo omnis terra,
Quia sic benedicetur homo,
Qui timet Dominum.
Deus Israel conjungat vos
Et ipse sit vobiscum,
Mittat vobis auxilium de Sancto
et de Sion tueatur vos.

Lobet Gott, alle Lande,
Weil so der Mensch gepriesen wird
Der den Herrn fürchtet.
Der Gott Israels vereine euch
Und sei selbst mit euch!
Er schicke euch seine Hilfe von droben
Und von Zion aus beschütze er euch.

Iubilate Deo omnis terra.
Benedicat vobis Dominus
Ex Sion, qui fecit coelum et terram.
Servite Domino in laetitia.

Lobet Gott, alle Lande!
Gott sei euch gnädig von Zion,
Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.
Dienet dem Herrn mit Freuden!

b) Domine, ad adiuvandum me / Motette für sechsstimmigen Chor

Bearbeitet von Carl Hirsch

G. M. Homilius

1714-1785

1755-1785 Kreuzkantor

Domine, ad adiuvandum me festina. Gloria Patri et Filio et Spiritui sancto, sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen. Halleluja! Deo dicamus gratias!

Herr, eile mir beizustehen! Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Halleluja! Laßt uns Dank sagen unserm Herrn.

2.

a) Wenn laut der Ruf der Kriegstrompete braust

Fünfstimmiges Madrigal

William Byrd

1543-1623

Wenn laut der Ruf der Kriegstrompete braust,
gezückt das Schwert des Feindes Schild zerschlägt,
grausam der Tod auf blut'gem Schlachtfeld haust,
Hah nur und Trost des Mannes Herz bewegt,
verdient ein Schüh, der tapfer sich bewährt,
ein goldnes Blies und, dah man ihn verehrt.

b) Hirten und Nymphen

Sechsstimmiges Madrigal

Thomas Vautor

um 1600

Hirten und Nymphen, die ihr mit Sängen
begrüßtet froh den Lenz mit wilden Klängen,
was laßt den Kopf ihr hängen?
Auf, auf, zum Frühlingsreih'n erwachtet!
Denn Orian lebt, der falschen Welt zum Hohne,
die Erdenruhm und Ehren stolz verlachtet.

Orian nun als Heil'ge trägt des Himmels Krone!
Doch trauert nun nicht länger:
Sie ließ uns gute Sänger.
Singt, Hirten, Nymphen, der Göttin Diana.
Leb wohl, Schön-Oriana.

3.

a) Ein Sonntag

Für Sopranstimmen und vierstimmigen Chor

Aus einer unbekanntem

Liedersammlung

So geht ein Sonntag still zu Ende,
auf den du lange dich gefreut;
ein müder Bettler steht am Weg, am heimatlosen,
und spielt ein Leierkastenlied.

Ein leises Abendrot verweint am Himmel,
und aus den Gärten her, sommermüd,
kommt's wie ein Duft von heimlich welkenden Rosen.
(Gölar Staisken)

b) Die Stadt am Meer

Für sechsstimmigen Chor

Hegfried Zuhn

geb. 1893, gef. 1915

Am grauen Strand, am grauen Meer
und seitab liegt die Stadt.
Der Nebel drückt die Dächer schwer,
Und durch die Stille braust das Meer
eintönig um die Stadt.

Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai
kein Vogel ohn' Unterlaß.
Die Wandergans mit hartem Schrei
nur fliegt in Herbstesnacht vorbei,
am Strande weht das Gras.

Doch hängt mein ganzes Herz an dir,
du graue Stadt am Meer;
der Jugend Jauber für und für
ruht lächelnd doch auf dir, auf dir,
du graue Stadt am Meer.

(Theodor Storm)

c) Die Straßburger Münsterengelchen

Aus den Gefängen für Kammerchor

Hermann Grabner

geb. 1886

Wiß dir weiter keine Mühe, mein Sohn, ohe! die kleinen törichten Engelchen sind viel gescheiter als du. Sie rennen nicht und reden nicht und sitzen auf Stühlchen nicht und schreiben nicht und dichten nicht und wissen von Haf und Liebe nicht: Stehn bloß so da, aus Stein gehau'n und tun den seligen Himmel anschau'n und loben Gott in guter Ruh' und machen ein lieb dumm Gesicht dazu mit ihren süßen Schnäbeln; o, was sind die törichten Engelchen froh, aus Steine, so kleine.
Wiß dir weiter keine Mühe, mein Sohn, ohe! die kleinen törichten Engelchen sind viel gescheiter als du. (D. J. Bierbaum)

d) Lob Gottes (Vald, bald Frühlings Anfang)

Für Sopranstimmen und vier- bis sechsstimmigen Chor

Paul Gerhardt

geb. 1867

Vöglein im kalten Winter,
wo ist dein Nest?
Unter dem Himmel!
Es gibt noch manch' Edlein,
manch warmes Verstedlein;
da in Falten und Spalten,
da findst du dein Nest
unter dem Himmel.

Vöglein im kahlen Felde,
wo ist dein Speis?
In Gottes Händen.
Da liegt manch Körnlein,
manch nießbares Beerlein
an Wegen und Stegen,
da findst du dein Speis
in Gottes Händen.

Vöglein auf dürrem Zweige,
wo ist dein Sang?
Still in dem Herzen:
da liegt noch manch Liedlein,
manch singsames Blütlein
tief innen im Sinnen.
Bald, Vöglein, bald Frühlings Anfang:
wacht auf dein Sang,
lobt Gott von Herzen,
bald, ja bald!

— Pause —

4.

a) Eine Chorsuite für Knabenstimmen nach altjapanischen Dichtungen

Werk 5

Erwin Lendoai

geb. 1882

1. Nippon

Das Land Yamato hat Berge in seinen Reichen.
Aber der schimmernde Kaguyama hat nicht seinesgleichen.
Auf seinem Gipfel stand ich und blickte nieder ins Land!
Aus grüner Ebne stieg langsam zum Himmel Rauch und entwand.
Aber die Meerflut der schlohweiße Flügel der Möwe strich.
O Land Yamato, Libellen-Eiland, wie lieb ich dich! (Yatamochi, gest. 785)

2. Heimwärts

Die Blumen blüh'n.
Die Felder stehn im Grün:
Und dennoch zieht die Wildgans fort
nach Norden.
Ob wohl in ihrer Heimat kalten Borden
Die Blumen schöner blüh'n?
(Ise, um 900)

3. Der Mond

Wie die Wolken er zerbricht,
Wie sein märchenhaftes Flimmern
silberfarb'ne Reize slicht,
über's Meer, über's Land,
über die tausend Körnchen am Strand,
daß sie wie Juwelen schimmern!
(Mikawa, 8. Jahrh.)

4. Der Frühling

Der Frühling kam, die Quellen sprechen
laut,
Und langsam schmilzt der Schnee an
Turm und Toren.
Der Frühling kam, der alle Tränen taut,
Die in dem Aug' der Nachtigall gefroren.
(Narihira, gest. 880)

5. Am heiligen See

Blüten schneien,
ein Nebelschleier verhüllt den See!
Die Wildgänse schreien
Am heiligen Weiber von Iware.

Dunkler Träume Schar tanzt ihren Reihen;
Mein Herz ist schwer:
Wenn übers Jahr die Wildgänse schreien,
Hör ich's nicht mehr. (Obotruno Ogi, gest. 687)

b) Des Knaben Wunderhorn

Siegfried Ruhn

1. Ich hör' ein Sichlein rauschen / Für vierstimmigen Chor

Ich hör' ein Sichlein rauschen,
wohl rauschen durch das Korn,
ich hör' ein feine Magd klagen,
ihr Lieb' wär ihr verlor'n.

„Laß rauschen, Lieb, laß rauschen,
ich acht' nit, wie es geh',
ich hab' mir ein' Buhlen erworben
in Weiel und grünem Klee.“

„Hast du ein Lieb erworben
in Weiel und grünem Klee,
so steh ich hier alleine,
tut meinem Herzen weh!“

2. Nächtlliche Jagd / Für vierstimmigen Chor

Mit Lust tät ich ausreiten
durch einen grünen Wald,
darin da hört ich singen
drei Vöglein wohlgestalt,
und sind es nicht drei Vögelein,
so sind's drei Fräulein fein,
soll mir das ein nicht werden,
so gilt's das Leben mein.

Die Abendstrahlen breiten
das Goldneß übern Wald,
und ihm entgegen streiten
die Vöglein, daß es schallt.
Ich stehe auf der Lauer,
Ich harr' auf dunkle Nacht,
es hat der Abendshauer
ihr Herz wohl weich gemacht.

Ins Jubelhorn ich stoße,
das Firmament wird klar;
ich steige von dem Rosse
und zähl' die Vogelschar.
Die eine ist schwarzbraun Anne,
die andre Bärbelein,
die dritt' hat keinen Namen,
die soll des Jägers sein.

Ernste und heitere Volkslieder

a) Schöner Frühling, komm doch wieder

Schöner Frühling, komm doch wieder,
Schöner Frühling, komm doch bald.
Bring uns Blumen, Laub und Lieder,
Schmücke wieder Feld und Wald. La la.

Auf die Berge möcht ich wieder,
möchte sehn ein grünes Tal,
möcht in Gras und Blumen liegen
und mich freuen am Sonnenstrahl. La la.

Möchte hören die Schalmeyen
und der Herden Glockenklang,
möchte freuen mich im Freien
an der Vögel süßem Sang. La la.

b) Wenn ich den Wanderer frage

Verarbeitet von Arno Aleffel

Wenn ich den Wanderer frage:
Wo kommst du her?
„Von Hause, von Hause“,
spricht er und seufzet schwer.

Wenn ich den Landmann frage:
Wo gehst du hin?
„Nach Hause, nach Hause“,
spricht er mit leichtem Sinn.

Wenn ich den Freund nun frage:
Wo blüht dein Glück?
„Zu Hause, zu Hause“,
spricht er mit frohem Blick.

So hat man mich gefragt:
Was quält dich sehr?
„Ich kann nicht nach Hause,
hab keine Heimat mehr.“

c) Reise ins Schlaraffenland

Schweizer Volkslied, bearbeitet von H. Huber

Es wollt' ein Floh ins Elsassfahr'n,
ein Fuder Wein zu kaufen da,
dazu vom allerbesten.
Er steckt' ein Feder auf den Hut
und nahm seine strohene Täschen.
Zuchheisa, heisa, heisasa, rundibum.

Und als er kam ins Schlaraffenland
beim linken Haus zur rechten Hand,
da gingen die Küh' auf Stelzen;
die Weihen hatten Stiefel an;
das deutet ihm gar zu seltsam.
Zuchheisa, heisa, heisasa, rundibum.

Ein Esel tanzte da auf dem Seil,
die Bauern hielten ihre Weiber feil,
von Weihnacht bis zum Maien.
Die Kuh, die slog ins Storchennest
und brütet ihre Eier.
Zuchheisa, heisa, heisasa, rundibum.

's war just ein heißer Sommer da,
man hat kein Lichtmeh' kälter g'habt,
's war all's im Feuer erfroren.
Da hängt der Stal den Mantel um
und zählt der Mäuslein Ohren.
Zuchheisa, heisa, heisasa, rundibum.

Die Stühl und Bänke schlugen sich,
der Schrant, der schrie ganz mörderlich,
dem Tisch lät darob grausen.
Der Ofen zu der Türe sprach:
Ich wollt, wir wären draußen.
Zuchheisa, heisa, heisasa, rundibum.

Und als der Floh das Ding geseh'n,
da dacht er: Kann's was Schöneres geb'n?
Kein Fuder Wein geht drüber!
Er kauft sich ein Haus im Schlaraffenland
und blieb da je länger je lieber.
Zuchheisa, heisa, heisasa, rundibum.

d) Jan Hinnerk up de Kammerstraat

Verarbeitet von Siegfried Ochs

Jan Hinnerk wohnt up de Kammerstraat,
kann maken, wat he will.
Swüg man jümmer, jümmer still.
Und da maaf he sich en Weigelen,
Weigelen, perdauch.
„Bigolin“, sä dat Weigelen,
An vigo-vigolin,
un syn Deern, de heet Katrin.

Und darbi wohnt he noch jümmer
up de Kammerstraat,
kann maken, wat he will.
Swüg man jümmer, jümmer still.
Und da maaf he sich en Franzensmann,
Franzensmann, perdauch.
„Jef bün Keyser“, sä Napoleon,
„Bigolin“, sä dat Weigelen.
An vigo-vigolin,
un syn Deern, de heet Katrin.

Und da maaf he sich en Hanseat,
Hanseat, perdauch.
„Ela em dot“, sä de Hanseat,
„Jef bün Keyser“, sä Napoleon,
„Bigolin“, sä dat Weigelen.
An vigo-vigolin,
un syn Deern, de heet Katrin.

Und da maaf he sich en Engelsmann,
Engelsmann, perdauch.
„How d'you do?“, sä de Engelsmann,
„Ela em dot“, sä de Hanseat,
„Jef bün Keyser“, sä Napoleon,
„Bigolin“, sä dat Weigelen.
An vigo-vigolin,
un syn Deern, de heet Katrin.

Und da maaf he sich en Hollandsmann,
Hollandsmann, perdauch.
„Shottsverdori“, sä de Hollandsmann,
„How d'you do?“, sä de Engelsmann,
„Ela em dot“, sä de Hanseat,
„Jef bün Keyser“, sä Napoleon.
An vigo-vigolin,
un syn Deern, de heet Katrin.

e) Wächterlied (etwa 1600)

Verarbeitet von Siegfried Ochs

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen:
Unfre Glod' hat zehn geschlagen!
Zehn Gebote seht Gott ein.
Wib, daß wir gehorsam sein!
Menschenwachen kann nichts nützen,
Gott muß wachen, Gott muß schützen.
Herr, durch deine Güte und Macht
gib uns eine gute Nacht!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen:
Unfre Glod' hat elf geschlagen!
Elf der Jünger blieben treu.
Hilf, daß wir im Tod ohn' Reu!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen:
Unfre Glod' hat zwölf geschlagen!
Zwölf, das ist das Ziel der Zeit.
Mensch, bedenke die Ewigkeit!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen:
Unfre Glod' hat eins geschlagen!
Eins ist nur der ew'ge Gott,
der uns trägt aus aller Not.
Alle Sternlein müssen schwinden,
und der Tag wird sich einfänden,
danket Gott, der uns die Nacht
hat so väterlich bewacht.